

11 FEB. 1981

München

LUDWIG-MAXIMILIANS  
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P  
2 - 81

29.01.1981

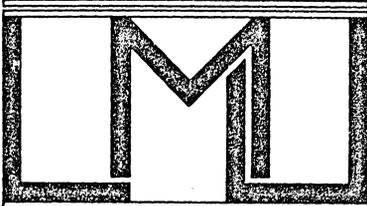
### Professor Rudolf Geiger verstorben

Wie erst jetzt bekannt wird, ist der Meteorologe Professor Dr. Dr. h. c. Rudolf Geiger am 22. Januar 1981 in München verstorben.

Professor Geiger galt durch seine bahnbrechenden Forschungsarbeiten und durch sein in mehreren, auch fremdsprachlichen Auflagen erschienenen Buch "Das Klima der bodennahen Luftschicht" als der Wegbereiter der Mikrometeorologie, die im Zusammenhang mit den Fragen der Umweltforschung und des Umweltschutzes immer mehr an Bedeutung gewonnen hat.

Professor Geiger ist in Erlangen geboren. Er studierte in seiner Heimatstadt und in Kiel. Seit 1923 war er als Meteorologe an der Bayerischen Landeswetterwarte München tätig. 1927 habilitierte er sich für Meteorologie an der Universität München und wurde 1937 Professor an der Forsthochschule Eberswalde. Seit 1948 war er ordentlicher Professor an der Universität München. Neben seinen Arbeiten zur Mikrometeorologie hat er sich aber auch durch Forschungen zur Weltklimatologie und als Mitherausgeber des vielbändigen "Handbuchs der Klimatologie" einen Namen gemacht. Auch nach seiner Emeritierung im Jahre 1959 war Professor Geiger unermüdlich wissenschaftlich tätig, wie eine Serie von Karten zur Weltklimatologie zeigt. Das Münchner Meteorologische Institut übernahm er in schwerster Zeit, wenige Tage vor der Währungsreform, brachte es aber trotz spärlicher Mittel zu hoher Anerkennung. 1950 war er Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät. Professor Geiger war Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Ehrenmitglied der Meteorologischen Gesellschaft München, der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft und der Japanischen Agrarmeteorologischen Gesellschaft. Vor einigen Jahren wurde ihm die Lenné Medaille verliehen. Er ist Träger des Bayerischen Verdienstordens. Die Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Hohenheim verlieh ihm ihre erste Ehrendoktorwürde.

-----



14  
24 FEB 1981  
**LUDWIG-MAXIMILIANS  
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P  
3 - 81

13.02.1981

### Professor Richard Egenter verstorben

Professor Dr. Dr. Richard Egenter, emeritierter Professor für Moraltheologie im Fachbereich Katholische Theologie der Universität München, ist wie erst jetzt bekannt wird am 11. Februar 1981 im Alter von 79 Jahren verstorben.

1902 in Ulm geboren - sein Vater war Schwabe, die Mutter Rheinländerin, kam er bereits 1905 mit seinen Eltern nach München-Neuhausen. Nach seinem Abitur am Wittelsbacher Gymnasium begann er 1921 die Studien an der Universität München in Philosophie und Theologie. 1925 promovierte er in Philosophie und 1930 auch in Theologie. Ab 1932 war er als a.o. Professor für Moraltheologie an der Philosophischen Hochschule in Passau tätig; während des Krieges 1944 kam er an die Phil.-Theol. Hochschule in Braunsberg/Ostprien.

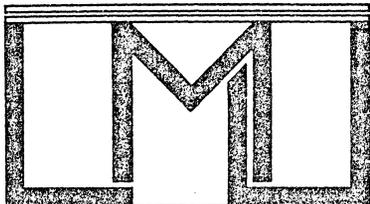
Mit der Eröffnung der Münchner Universität 1946 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Moraltheologie. Hier hat er als Nachfolger von Theodor Steinbüchel bis 1968 gelehrt und einen beträchtlichen Schülerkreis zur Promotion und auch zur Habilitation geführt. Als akademischer Lehrer sah Prof. Egenter seine Aufgabe wesentlich im gesprochenen Wort und im persönlichen Kontakt mit seinen Studenten und Hörern. Sein Werdegang und auch seine Lehre sind wesentlich mit bestimmt von der Begegnung mit der Wertphilosophie. Professor Egenter gehörte zu den Moraltheologen, die die Moraltheologie aus dem Ghetto einer neuscholastischen Begrifflichkeit und Kasuistik heraus geführt haben. Von diesem seinem Anliegen - und nicht zuletzt auch von seiner Arbeit in der zwischen den beiden Weltkriegen aufbrechenden Jugendbewegung (Neudeutschland) und von seiner reichen Vortragstätigkeit

sind auch seine zahlreichen Veröffentlichungen geprägt.

Professor Egenter sah die Aufgabe der Moralthologie darin, zunächst unabhängig von der Schrift eine humane Ethik herauszuarbeiten, die in ihrer Offenheit und Geschichtlichkeit mit den aus der Offenbarung erarbeiteten heilsgeschichtlichen Bezügen und Dimensionen zu einer Theologischen Ethik, deren tragender Rahmen das dialogische Verhältnis der Menschen untereinander und zu Gott ist, gestaltet werden müßte.

Trauerfeier und Beisetzung fanden am Samstag, den 14. Februar 1981 in Stockdorf statt. Ein Trauergottesdienst der Katholisch-Theologischen Fakultät wird am 21. Februar in St. Ludwig in München stattfinden.

M



24 FEB. 1981

LUDWIG-MAXIMILIANS  
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P  
4 - 81

17.02.1981

### Professor Eugen B a m a n n verstorben

Professor Dr. Dr. h.c. Eugen Bamann, emeritierter Professor für Pharmazie und Lebensmittelchemie an der Universität München, Altpräsident der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft, ist am 13. Februar 1981 im Alter von 81 Jahren verstorben.

Professor Bamann wurde in Gundelfingen an der Donau geboren. Er studierte in München und Würzburg Pharmazie, Chemie und Lebensmittelchemie. Seine wissenschaftliche Tätigkeit begann er im Laboratorium des Nobelpreisträgers Richard Willstätter und habilitierte sich 1931 in München für die Fächer Pharmazeutische Chemie und Lebensmittelchemie. Es folgten Berufungen an die Technische Hochschule Stuttgart (1931), an die Universität Tübingen (1935) und auf den Lehrstuhl für Pharmazeutische Chemie an der Deutschen Karls-Universität in Prag. 1948 wurde er zum ordentlichen Professor für Pharmazeutische Chemie und Lebensmittelchemie an der Universität München berufen; 1969 trat er in den Ruhestand. Unter seinem persönlichen Einsatz entstand in den Jahren 1954 bis 1961 der Neubau des im 2. Weltkrieg total zerstörten Münchner Instituts für Pharmazie und Lebensmittelchemie an der Sophienstraße.

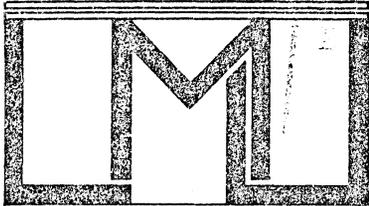
Die Forschungsarbeiten Prof. Bamanns sind in etwa 200 Veröffentlichungen niedergelegt und haben Untersuchungen auf den Gebieten der allgemeinen, der pharmazeutischen und der physiologischen Chemie, insbesondere der biologischen Katalyse zum Inhalt. Hervorzuheben ist ein gemeinsam mit Prof. Dr. Karl Myrbäck, Stockholm, und zahlreichen Forschern des In- und Auslands herausgegebenes 4-bändiges Handbuch "Die Methoden der Fermentforschung".

Seine wissenschaftlichen Leistungen fanden Anerkennung durch zahlreiche Ehrungen im In- und Ausland. 1966 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Pariser Universität Sorbonne verliehen.

Professor Bamann hatte auch zahlreiche Aufgaben im Dienste der Öffentlichkeit übernommen. Sie reichten von der Mitarbeit in Herausgeberkollegien und wissenschaftlichen Kuratorien über die Zugehörigkeit zum Obermedizinalausschuß des Bayerischen Staatsministerium des Innern bis zur Mitwirkung im Verwaltungsausschuß des Deutschen Museums.

In besonderem Maße hat er sich für die Ausbildungsordnung und für die Erhaltung der Pharmazie als einer eigenständigen akademischen Disziplin in Forschung und Lehre eingesetzt.

-----



M  
LUDWIG-MAXIMILIANS  
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P  
5 - 81

19.02.1981

Professor Hans S c k o m m o d a u 75 Jahre

Professor Hans Sckommodau, emeritierter ordentlicher Professor für romanische Philologie an der Universität München, wird am Sonntag, dem 22. Februar 1981 75 Jahre. Der gebürtige Meißener studierte in Leipzig vorwiegend bei den Romanisten Philipp August Becker und Walther von Wartburg, war nach seiner Promotion mehrere Jahre Lektor für deutsch an der Ecole Normale Supérieure in Paris, seit 1942 Privatdozent und seit 1953 apl. Professor in Köln, ehe er 1956 als ordentlicher Professor an die Universität Frankfurt/Main berufen wurde. Von 1961 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1971 war er Vorstand des Instituts für Romanische Philologie der Universität München.

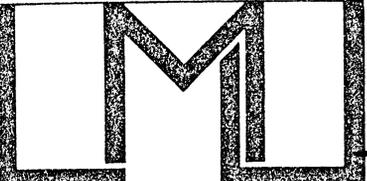
Professor Sckommodau gehört zu der Generation von Romanisten, die den Anspruch dieses Faches in der Beschäftigung mit den verschiedenen romanischen Sprachen und Literaturen sahen und darüber hinaus bemüht waren, die Beziehungen zu anderen Bereichen, auch über die Romania hinaus, nicht aus den Augen zu verlieren.

So erstrecken sich seine wissenschaftlichen Publikationen vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert, umfassen Untersuchungen zur Wort- und Begriffsgeschichte, zur Sprachtheorie, zur französischen und italienischen Renaissance, zur europäischen Aufklärung sowie zu Beziehungen zwischen Literatur und bildender Kunst. Seine bekanntesten Arbeiten sind dem französischen psychologischen Wortschatz der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, dem Alexiuslied, Margarete von Navarra, Michelangelo und Alfieri gewidmet.

Professor Sckommodau ist Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt/Main und Herausgeber der Münchner Romanistischen Arbeiten.  
Professor Sckommodau wohnt in Pöcking am Starnberger See.

-----

M



11 MRZ. 1981  
Univ.-P...  
**LUDWIG-MAXIMILIANS  
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

**Pressemitteilung**

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN (LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF: (089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P  
6 - 81

26.02.1981

✓

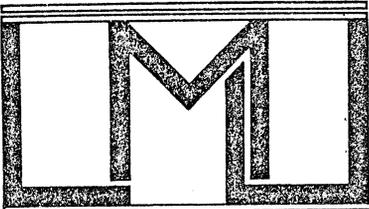
Tierärztliche Fakultät verleiht Ehrendoktor

Die Tierärztliche Fakultät der Universität München verleiht an Professor Dr. Dr. h.c. Hans Fey (Bern) am Freitag, den 27.02.81 die Ehrendoktorwürde.

Professor Fey ist Ordinarius und Direktor des Veterinär-Bakteriologischen und Parasitologischen Institutes der Universität Bern. Er wird für seine hervorragenden Arbeiten über die Pathogenese von Infektionskrankheiten und die Entwicklung neuer Diagnoseverfahren geehrt.

Prof. Fey, der am 30.12.1921 in Weinfeld, Thurgau (Schweiz) geboren ist, gehört zu den bedeutendsten internationalen Infektiologen seines Berufsstandes und hat sich vor allen Dingen durch die Aufklärung der Pathogenese der Coliseptikämie hervorragende Verdienste erworben. Seine Arbeiten über die bovinen Gammaglobuline, die durch ihn erfolgte Einführung des Radioimmunoassay und des Enzyme Linked Immunosorbent Assay, die Entwicklung eines neuen hoch sensitiven Testes zum Nachweis von Staphylokokken-Enterotoxins und eines neuen einfachen Verfahrens zur Herstellung polymeren Salmonella-Flagellins, haben ihn in den letzten Jahren besonders qualifiziert. Prof. Fey hat zwei Bücher geschrieben und 131 wissenschaftliche Arbeiten in internationalen Zeitschriften publiziert.

-----



11 MRZ. 1981

LUDWIG-MAXIMILIANS  
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF-  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

M

P  
7 - 81

27.02.1981

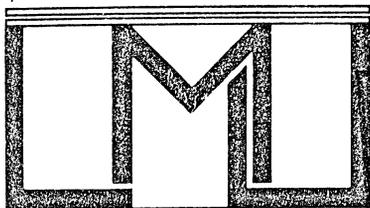
### Ehrendoktor für zwei Münchner Professoren

Eine besondere Ehrung wurde zwei Münchner Professoren zuteil: Die Universität Gent (Niederlande) verlieh Professor Dr. Otto Braun-Falco und Professor Dr. Otto Kandler von der Universität München für besondere wissenschaftliche Verdienste die Ehrendoktorwürde.

Professor Dr. med. Otto Braun-Falco ist Direktor der Dermatologischen Klinik und der Poliklinik der Universität München, er hat großes internationales Ansehen und hat bereits zahlreiche Ehrungen erhalten. Prof. Braun-Falco ist 1922 in Saarbrücken geboren und ist seit 1966 Professor an der Universität München.

Professor Dr. rer.nat. Otto Kandler ist Professor für Allgemeine Botanik (Lehrstuhl) und im Vorstand des Botanischen Instituts der Universität München. Auch Professor Kandler ist international hoch geschätzt. Prof. Kandler ist 1920 in Deggendorf geboren, seit 1968 ist er Professor an der Universität München.

-----



Eingang

25. MRZ.

Univ.-Bibl. München

# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P  
8 - 81

17.03.1981

Professor Schwiegk 75 Jahre

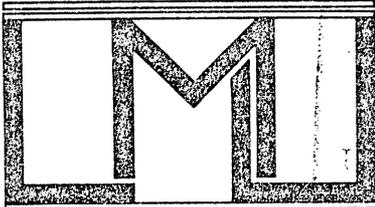
Professor Dr. Herbert Schwiegk, der fast 20 Jahre lang Direktor der I. Medizinischen Universitätsklinik an der Ziemssenstraße war, wird am 23. März 75 Jahre.

Prof. Schwiegk stammt aus Berlin und studierte in seiner Heimatstadt und in Freiburg/Breisgau. Nach seiner Ausbildung im Pharmakologischen Institut der Universität Berlin erhielt er seine Weiterbildung zum Internisten als Schüler von Prof. Gustav v. Bergmann in der Charité. Dort habilitierte er sich 1936, gehörte 1940 - 1945 zu einer Forschergruppe der Militärärztlichen Akademie und wirkte nach dem Krieg zunächst an der Medizinischen Poliklinik der Universität Heidelberg. 1951 folgte er dem Ruf auf einen Lehrstuhl für Innere Medizin an der Universität Marburg/Lahn und kam 1956 als Nachfolger von Professor Konrad Bingold an die Universität München, als Direktor der I. Medizinischen Klinik, die er auch in erster Zeit nach seiner Emeritierung 1974 noch kommissarisch leitete.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten galten den Problemen von Herz und Kreislauf. Sie bildeten wichtige Beiträge zur Entstehung und Behandlung des Schocks, der Herzwassersucht und der Herzinsuffizienz sowie zur Entwicklung einer Herz-Lungenmaschine. Im Mittelpunkt stand dabei immer die Aufklärung und das bessere Verständnis von Krankheitsvorgängen mit dem Ziel einer besseren Behandlung am Krankenbett. Als Arzt und akademischer Lehrer war er allseits verehrt. Als langjähriger Beauftragter der Medizinischen Fakultät für die Planung und den Bau des Klinikums Großhadern hat er entscheidend an dessen Gestaltung mitgewirkt. Zu seinen bedeutenden Verdiensten gehört darüber hinaus die Herausgabe des Handbuchs der Inneren Medizin und zahlreicher Fachzeitschriften und Bücher. 1967 war er Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Kreislauf-

forschung, deren Ehrenmitglied er heute ebenso ist wie in der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin.  
Professor Schwiegk wohnt in München.

-----



22.04.1981

LUDWIG-MAXIMILIANS  
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P  
9 - 81

10.04.1981

### Professor Maucher verstorben

Wie erst jetzt bekannt wird, ist Professor Dr.-Ing. Albert Maucher, emeritierter Professor für Allgemeine und Angewandte Geologie und Mineralogie (Lehrstuhl) am 1. April 1981 im Alter von 73 Jahren gestorben. Prof. Maucher galt als einer der führenden deutschen Lagerstättenkundler mit internationaler Anerkennung. Auch beim Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Geowissenschaftlichen Institute der Universität München hatte er sich große Verdienste erworben.

Prof. Maucher entstammte, obwohl in Freiberg in Sachsen am 22.12.1907 geboren, einer bayerischen Familie. Sein Vater (nach dem das Mineral "Maucherit" benannt ist) betrieb in München seit 1909 eine Mineralienhandlung, die Albert Maucher nach dem Abschluß seines Studiums in Metallhüttenkunde an der TH Aachen weiterführte. 1932 promovierte er an der TH München mit einer Arbeit über die Kieslagerstätte Bodenmais im Bayerischen Wald. 1934 wurde er dann Mitarbeiter am Institut für Lagerstättenforschung und Rohstoffkunde an der TH Berlin-Charlottenburg. Nach einer rund einjährigen Tätigkeit in der Türkei ging er 1937 an die Universität Göttingen, wo er 1939 - aus politischen Gründen lange verzögert - die Lehrbefugnis erhielt. Es folgte von September 1939 bis 1944 Kriegsdienst, anschließend bis Kriegsende eine Tätigkeit als außerplanmäßiger Professor an der Universität Straßburg. Wegen der Kriegereignisse zog er mit Teilen des Straßburger Mineralogischen Instituts nach Straubing. Im Sommersemester 1946 begann er mit der Lehrtätigkeit an der Universität München und mit dem Wiederaufbau des vom Krieg stark zerstörten Instituts für Allgemeine und

Angewandte Geologie an der Luisenstraße. 1947 wurde er in München zum ordentlichen Professor ernannt. Seit 1973 war Prof. Maucher emeritiert.

Prof. Maucher übernahm 1947 für 7 Semester das Amt des Dekans der Naturwissenschaftlichen Fakultät. 1949 wurde er für vier Jahre Aufbaureferent im Verwaltungsausschuß der Universität. Weitere Ehrenämter übernahm er als Vizepräsident der Fraunhofer-Gesellschaft, im Länderfachausschuß Forschung beim Bundeswirtschaftsministerium und im Vorstandsrat des Deutschen Museums.

Als Forscher beschäftigte sich Prof. Maucher insbesondere mit dem Gebiet der Lagerstättenkunde. Sein Interesse galt vor allem den schichtgebundenen Lagerstätten. Besonders die "ärmeren" schichtgebundenen Lagerstätten wurden durch die Arbeiten Prof. Mauchers immer mehr in ihrer Bedeutung erkannt. Sie stellen heute Dank dieser Arbeiten die Hauptlagerstättenreserven der Erde dar! Diese internationalen wissenschaftlichen Impulse, die durch Prof. Maucher von München ausgingen, wurden durch die zusätzliche Erkennung der "Zeitbindung" vieler Lagerstätten noch wesentlich verstärkt.

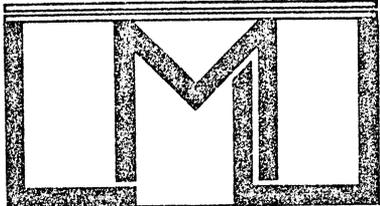
Prof. Maucher war maßgeblich an der Gründung der Society for Geology Applied to Mineral Deposits (SGA) beteiligt, er war Herausgeber der Zeitschrift "Mineralium Deposita".

Vor einigen Jahren stiftete Prof. Maucher einen Preis für Nachwuchswissenschaftler, der als "Maucher-Preis" im mehrjährigem Turnus von der Deutschen Forschungsgemeinschaft vergeben wird.

Die Arbeit von Prof. Maucher fand ihre Anerkennung u.a. durch die Ernennung zum Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (1948) und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (1977) sowie in zahlreichen Ehrungen.

Prof. Maucher wohnte in Krailling b. München. Die Beisetzung hat bereits in aller Stille stattgefunden.

-----



29. April 1981

# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P  
10 - 81

14.04.1981

Neu berufen:

Professor Christian M e i e r, Alte Geschichte

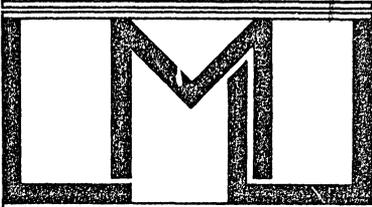
Mit der Berufung von Professor Dr. Christian Meier auf den Lehrstuhl für Alte Geschichte ist es der Universität München wieder gelungen, einen Gelehrten von hohem internationalem Ansehen zu gewinnen. Prof. Meier, der zuletzt in Bochum lehrte, wird Nachfolger von Professor Siegfried Lauffer, der kürzlich emeritiert wurde.

In seiner Lehrtätigkeit in München möchte Prof. Meier die Geschichte der Griechen und Römer wesentlich stärker, als dies gemeinhin geschieht, in interdisziplinärem Zusammenhang darstellen und sie damit in die Aufgabe der Geschichtswissenschaft einbringen, in einer weiterhin ratlosen Zeit orientierend zu wirken (und zugleich zur Einbürgerung der jungen Generation in unsere Gesellschaft beizutragen). Der Lehrstuhl hat als besondere Spezialität die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Dabei wird es insbesondere um die Entwicklung neuer Kategorien gehen, mit deren Hilfe man die Besonderheit der antiken Wirtschaft heute beikommen kann.

Professor Meier ist 1929 in Stolp in Pommern geboren, studierte in Heidelberg und Frankfurt; er habilitierte sich 1966 mit der Arbeit "Res publica amissa, eine Studie zur Verfassung und Geschichte der späten römischen Republik" - 1980 ist eine zweite Auflage erschienen -. Große Beachtung fanden auch seine Veröffentlichungen "Die Ohnmacht des allmächtigen Dictators Caesar" und "Die Entstehung des Politischen bei den Griechen" die 1980 erschienen.

Um Prof. Meier haben sich in den letzten Jahren viele Universitäten, zum Teil mit Erfolg, bemüht. 1966 folgte er einem Ruf nach Basel, lehnte dann Rufe nach Erlangen und Hamburg ab, ging 1968 nach Köln, 1973 wieder nach Basel und war dann seit 1976 in Bochum. Rufe nach Frankfurt und Bielefeld lehnte er ab und folgte schließlich dem Ruf nach München. Mitte März 1981 erhielt er einen Ruf nach Wien.

Noch ist Prof. Meier in München auf Wohnungssuche, er hofft ein relativ ruhiges Haus mit 6 bis 7 Zimmern zu finden.



29. APR. 1981

# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P  
11 - 81

22.04.1981

Neu berufen:

M

Professor Rudolf Fritsch, Didaktik der Mathematik

Einer der ältesten Didaktik-Lehrstühle der Universität München, der Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik wurde jetzt neu besetzt. Nachfolger von Professor Dr. Karl Seebach, der emeritiert worden ist, wurde Professor Dr. Rudolf Fritsch von der Universität Konstanz.

Professor Fritsch ist 1939 in Johannisburg/Ostpreußen geboren, studierte an der Universität München und in Saarbrücken und legte 1963 das 1. Staatsexamen für das Höhere Lehramt für Mathematik und Physik in Bayern ab. 1968 promovierte er in Saarbrücken. Seit 1967 war er im Schuldienst im Saarland und kam dann 1969 als Akademischer Rat an die Universität Konstanz. 1973 habilitierte er sich in Konstanz und wurde zum Wissenschaftlichen Rat und Professor ernannt.

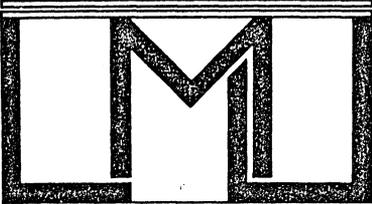
An der Universität Konstanz war er in verschiedenen Selbstverwaltungsgremien, u.a. als Senator im Kleinen und Großen Senat.

Professor Fritsch beschäftigte sich in seinen Forschungen u.a. mit Fragen der semisimplizialen algebraischen Topologie und der Theorie der Kategorien und Funktoren, daneben mit Fragen der Grundlagen der Geometrie und der Mathematik an Gymnasien.

Ähnlich wie von Konstanz aus mit Erfolg praktiziert, möchte Prof. Fritsch auch in München Kolloquien mit den Fachkollegen an den Gymnasien in Zusammenarbeit mit den Schulbehörden veranstalten.

-----

U



29. APR. 1981

# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P  
12 - 81

22.04.1981

Neu berufen:

Professor Hans Georg Majer, Lehrstuhl für Geschichte und Kultur  
des Nahen Orients sowie Turkologie

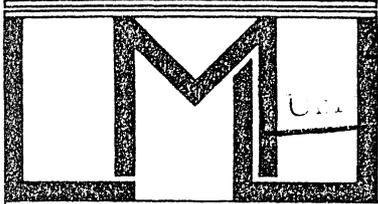
Keinen Bruch in der Kontinuität bedeutet die Berufung von Dr. phil. Hans Georg Majer als Nachfolger von Professor Dr. Hans Joachim Kißling auf den Lehrstuhl für Geschichte und Kultur des Nahen Orients sowie Turkologie. Professor Majer war langjähriger Mitarbeiter des Münchner Instituts.

Thematische Schwerpunkte der Arbeit von Professor Majer waren die osmanische Wirtschafts- und Sozialgeschichte, die Institutionengeschichte, - hier besonders die Ilmiye = Verwaltung von Religion, Recht und Erziehungswesen im Osmanischen Reich -, die Geschichtsschreibung, die Genealogie, die osmanische Geschichte im Zeitalter des Großen Türkenkrieges 1683 - 1699 und die bayerisch-osmanischen Beziehungen.

Über seine Zukunftspläne sagt Professor Majer: "Forschung und Lehre am Institut werden sich wie bisher in erster Linie auf die Neuere Geschichte und Kultur des Islamischen Orients konzentrieren. Diese Periode islamischer Vergangenheit stand unter türkisch-persischen Vorzeichen, hat einen in der islamischen Geschichte einmaligen Quellenreichtum und ist der eigentliche Schlüssel zu einem tieferen Verständnis auch der islamischen Gegenwart. Intensiver behandelt werden sollen künftig in München Bereiche, die während der letzten Jahre international einen Aufschwung erlebten, in Deutschland aber weniger gepflegt worden sind: die osmanische Wirtschafts- und Sozialgeschichte und die islamische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Unausweichlich wird sich als Forschungsthema auch das Phänomen der Türken in Deutschland stellen, das historische Dimensionen anzunehmen beginnt."

Professor Majer ist 1937 in Stuttgart geboren, studierte an der Universität München und wurde 1969 wissenschaftlicher Assistent am Institut für Geschichte und Kultur des Nahen Orients sowie Turkologie. Ausgedehnte Archivstudien führten ihn 1974 - 1976 nach Istanbul, Wien, Venedig, London, Dubrovnik, Zadar, Sarajevo und Mostar. Im Wintersemester 1978/79 war er mit der Vertretung einer Professur in Hamburg betraut.

-----



0. MAI 1981

hen

# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P  
13 - 81

08.05.1981

### Professor Fritz Möller 75 Jahre

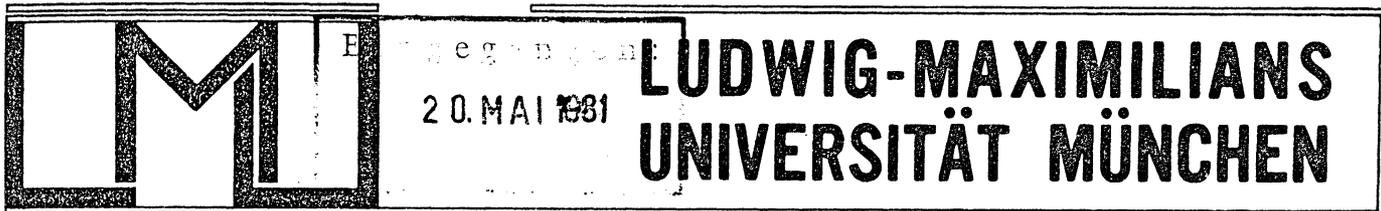
Am 16.5.1981 wird der frühere Vorstand des Meteorologischen Instituts der Universität München, Professor Dr. phil. nat. Dr. rer. nat. h.c. Fritz Möller, 75 Jahre.

Der gebürtige Thüringer studierte in Jena, Göttingen und Frankfurt, wo er 1935 seine Habilitationsschrift verfaßte. Nach einer turbulenten Zeit während des Krieges wurde er 1949 auf den Lehrstuhl für Meteorologie und Geophysik der neugegründeten Universität in Mainz berufen. 1960 folgte er dem Ruf an die Universität München, wo er das Meteorologische Institut bis zu seiner Emeritierung elf Jahre lang leitete.

Im Mittelpunkt seiner Forschung stand die Wechselwirkung der Bestandteile der Atmosphäre mit der Sonnenstrahlung, der primären Energiequelle für die Erde - Zusammenhänge, die für unser Klima bestimmend sind. Bereits Mitte der sechziger Jahre, zu einer Zeit, als der Begriff Umweltforschung noch gar nicht geprägt war, hat sich Professor Möller über mögliche Veränderungen unseres Klimas infolge menschlicher Aktivitäten (zum Beispiel den Anstieg des Kohlendioxides in der Luft) Gedanken gemacht. Er hat sich als erster Deutscher mit bahnbrechenden Arbeiten an der Untersuchung und Überwachung der Atmosphäre mittels Wettersatelliten beteiligt. Unter seiner Leitung wurde das Münchner Institut führend auf dem Gebiet der Satellitenmeteorologie.

Fritz Möller ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Deutschen Akademie Leopoldina in Halle und war viele Jahre lang maßgeblich in einer Reihe von internationalen Gremien tätig.

Zu seinen über 150 Publikationen gehören Handbücher und Lehrbücher. Professor Möller wohnt in München.



## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P  
14 - 81

08.05.1981

### Neu berufen:

Professor Bernhard Ostendorf, Amerikanistik

Professor Dr. Bernhard Ostendorf von der Universität Frankfurt/Main hat zum Beginn dieses Sommersemesters den Lehrstuhl für Amerikanistik, speziell Amerikanische Kulturgeschichte an der Universität München übernommen. Er tritt damit die Nachfolge von Professor Friedrich Georg Friedmann an, der kürzlich emeritiert wurde.

Professor Ostendorfs Forschungsarbeiten beschäftigen sich einerseits mit der amerikanischen Ideen- und Sozialgeschichte und andererseits mit der amerikanischen Kulturanthropologie. Zur Zeit beschäftigt er sich besonders mit der Beziehung von Arbeit und Kultur im Zeitalter der Industrialisierung, Urbanisierung und Einwanderung.

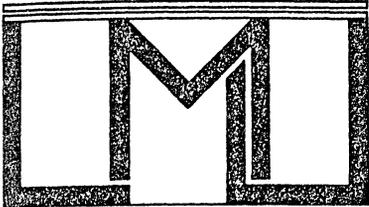
In München möchte Prof. Ostendorf die Sozialgeschichte und die Kulturanthropologie stärker **akzentuieren**. Er hat großes Interesse an ethnischen Gruppen, an den Indianern, Schwarzen, Einwanderern und an der Assimilations- und Akkulturationsproblematik. Evtl. verstärkte Zusammenarbeit mit amerikanischen Universitäten (Berkeley, Harvard, Tulane, University of Mississippi, University of New Mexico, University of Alabama), soll Studenten die Möglichkeit geben, empirische Arbeiten durchzuführen. Zu diesem Zweck möchte er in Abständen von 2 Jahren 4-wöchige Exkursionen in die USA mit vorbereitenden Blockseminaren und Kompaktseminaren an verschiedenen amerikanischen Hochschulen durchführen.

Professor Ostendorf ist 1940 geboren, er studierte in Freiburg/Brsg., in Münster, in Glasgow und an der University of Pennsylvania/Philadelphia. Nach der Promotion 1969 arbeitete er an der amerikanischen Abteilung des Englischen Seminars der Universität Freiburg,

war 1974 bis 1976 DFG-Stipendiat und wurde 1976 Professor an der Universität Frankfurt. Gastprofessuren führten ihn an die University of Massachusetts und an die Harvard University.

Professor Ostendorf ist Mitglied im Beirat der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien und im Beirat des Center for the Study of Southern Culture, University of Mississippi. Ferner ist er Mitherausgeber der Zeitschrift der Gesellschaft Amerikastudien/  
American Studies.

-----



M

# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P  
15 - 81

14.05.1981

Ehrendoktor für Professor L o w e n s t a m (Pasadena, USA)

Professor Dr. Heinz Lowenstam aus Pasadena (USA) erhält am Mittwoch, dem 20. Mai 1981 die Ehrendoktorwürde der Fakultät für Geowissenschaften der Universität München. Damit würdigt die Fakultät die Verdienste Prof. Lowenstams für die Verknüpfung der Wissenschaften Biologie und Geologie.

Aus Anlaß der Ehrenpromotion findet auch ein Festcolloquium mit dem Thema "The impact of life on earth" (sinngemäß: Die Rolle des Lebewesens in der Erdgeschichte) statt, auf dem Referenten aus England, den USA, aus Israel, den Niederlanden und aus der Bundesrepublik sprechen werden.

Prof. Lowenstam (geb. 09.10.1912) begann das Studium der Geologie 1932 an der Universität Frankfurt und studierte dann von 1932 bis 1937 Geologie an der Universität München. 1937 mußte er München über Nacht aus rassenpolitischen Gründen verlassen, ohne hier promovieren zu können. Seine Doktorarbeit war zu diesem Zeitpunkt fast fertiggestellt. Er konnte die Arbeit dann 1939 an der Universität Chicago einreichen und erhielt dort den Grad eines Ph.D.

Danach arbeitete er an verschiedenen staatlichen Institutionen in den USA, lehrte u.a. von 1950 bis 1952 an der Universität Chicago, und steht seit 1952 als Professor für Paläontologie in Diensten des Californian Institute of Technology in Pasadena (USA).

1980 wurde Prof. Lowenstam zum Mitglied der National Academy of Sciences der USA und zum Mitglied der American Academy of Arts and Sciences der USA gewählt.

Professor Lowenstam hat u.a. über Ökologie und Palökologie (einem ökologischen Forschungsansatz zur Erklärung früherer Umweltbedingungen bei der Entstehung der Gesteine) von Korallenriffen gearbeitet. Angeregt hierzu wurde er durch Forschungen über die Palökologie

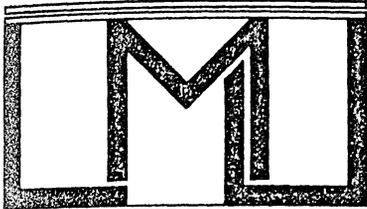
bei der Suche nach Untertagevorkommen ölhaltiger Gesteine im Mittleren Westen der USA im 2. Weltkrieg. Außerdem hat er sich mit Forschungen über die Anwendung von Sauerstoff-Isotopen-Bestimmungen zur Paläothermometrie beschäftigt. Auch hat er grundlegende Untersuchungen auf dem Gebiet der Geochemie der Hartteile (Isotopenchemie) durchgeführt und ist der Pionier der Forschung über die Prozesse der Biomineralisation.

---

Zeitplan:

Die feierliche Ehrenpromotion findet am Mittwoch, dem 20. Mai 1981, um 10 Uhr c.t. im Hörsaal 4 der Geowissenschaftlichen Institute der Universität München, Luisenstraße 37 statt.  
Das Festcolloquium beginnt um 14 Uhr im gleichen Hörsaal.

-----



# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UMD BELEGEXEMPLARE

P  
16 - 81

19.05.1981

### Professor Wolfgang K u n k e l verstorben

Wie erst jetzt bekannt wird, ist der Münchner Jurist Professor Dr. jur. Dr. h.c. mult. Wolfgang Kunkel am 8. Mai 1981 überraschend im Alter von 78 Jahren verstorben. Prof. Kunkel hatte als Rechtshistoriker hohes internationales Ansehen.

Prof. Kunkel, der 1956 an die Universität München kam, war Inhaber des Lehrstuhls für Römisches und Bürgerliches Recht und Direktor des Leopold-Wenger-Instituts für Antike Rechtsgeschichte und Papyrusforschung und entfaltete hier eine weitgespannte Wirksamkeit. Ganze Gebiete der antiken Rechtsgeschichte wurden von ihm neu erschlossen (wie die Sozialgeschichte der römischen Juristen) oder auf ein neues Fundament gestellt (wie beispielsweise das römische Strafrecht und Staatsrecht).

Prof. Wolfgang Kunkel wurde am 20. November 1902 in Fürth im Odenwald geboren. Seine akademische Laufbahn führte ihn über Freiburg im Breisgau, wo er schon 1928 ordentlicher Professor geworden war, Göttingen, Bonn und Heidelberg - hier war er in der schwierigen Nachkriegszeit Rektor - an die Universität München. Mit dem Wiederaufbau des im Kriege völlig zerstörtem Münchner Instituts schuf er hier die wohl bedeutendste Lehr- und Forschungsstätte für Antike Rechtsgeschichte in Deutschland.

Neben seiner breiten wissenschaftlichen Arbeit, nahm er sich Zeit für die Fürsorge für Schüler und Studenten und für die intensive Mitarbeit in der Selbstverwaltung. Eine große Zahl seiner Schüler hat Lehrstühle an Universitäten in der Bundesrepublik und im Ausland. Mit den Problemen der Studienreform hat sich Prof. Kunkel schon in einer Zeit beschäftigt, in der dies noch nicht so Mode war wie heute. Mehrere Ehrendoktorwürden, u.a. eine der Universität Oxford, und ehrenvolle Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Gesellschaften in

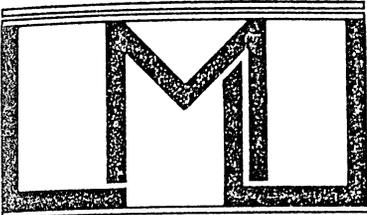
aller Welt zeigen das internationale Ansehen, das er genossen hat.

Professor Kunkel hat seinen Lebensabend in München verbracht. Die Beisetzung hat am 14. Mai 1981 in aller Stille stattgefunden.

-----

4

# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN



## Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

EIN  
- 9 JUN 1981  
Univ.-Bibl. M.

P  
17 - 81

1.6.1981

### Professor Joachim Giers 70 Jahre

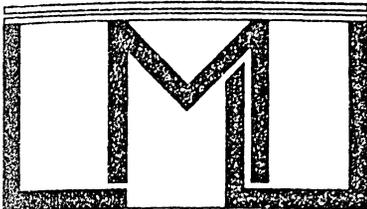
Professor Dr. theol. Joachim Giers, emeritierter Professor für Christliche Soziallehre und Allgemeine Religionssoziologie (Lehrstuhl) in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, wird am Donnerstag, den 4. Juni 1981 70 Jahre. Professor Giers hat sich in seinen Forschungen u.a. mit theologischen Grundlegungsfragen der Christlichen Soziallehre beschäftigt.

Prof. Giers wurde am 4. Juni 1911 in Berlin geboren. Nach philosophischen und theologischen Studien an der Universität Breslau empfing er am 29. Juni 1935 in Berlin die Priesterweihe. Dem Kriegsdienst folgten weitere Studien an der Universität Freiburg. In Freiburg habilitierte sich Prof. Giers mit der Arbeit "Die Gerechtigkeitslehre des jungen Suarez. Edition und Untersuchung seiner römischen Vorlesungen de iustitia et iure" im Fach Moraltheologie. 1953 folgte er einem Ruf an das eben neu gegründete Philosophisch-Theologische Studium in Erfurt, wo er Moraltheologie und Christliche Soziallehre lehrte. 1963 erhielt Professor Giers den Ruf auf den Lehrstuhl für Christliche Soziallehre und Allgemeine Religionssoziologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München (als Nachfolger von Professor Dr. Nikolaus Monzel), wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1979 auch Vorstand des Seminars war.

Neben einem ausgeprägten zeitgeschichtlichen Interesse - Professor Giers ist ein ausgezeichnete Kenner der christlichen Sozialbewegung, ihren Ideen und Gestalten - zielt sein Forschungsschaffen u.a. auf theologische Grundlegungsfragen der Christlichen Soziallehre. Zu diesen Gebieten hat Professor Giers zahlreiche Veröffentlichungen verfaßt.

Professor Giers wohnt in München.

M



# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

Univ.-Bibl. München  
- 9. JUNI 1981

P  
18 - 81

1.6.1981

### Professor Peter A c h t 70 Jahre

Professor Dr. phil. Peter Acht, emeritierter Professor für Geschichtliche Hilfswissenschaften (Lehrstuhl) an der Universität München, wird am Donnerstag, den 11. Juni 1981 70 Jahre. Das Lebenswerk von Professor Acht ist ganz wesentlich der Erforschung und Veröffentlichung mittelalterlicher Rechtsquellen gewidmet.

Professor Acht hat in Frankfurt am Main, Wien und Gießen studiert und vor allem an dem berühmten Österreichischen Institut für Geschichtsforschung eine Ausbildung in den geschichtlichen Grundwissenschaften erhalten, die ihn für eine wissenschaftliche Laufbahn prädestinierte.

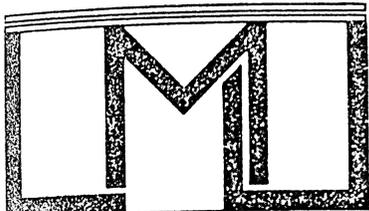
1935 trat er in das Bayerische Hauptstaatsarchiv ein, habilitierte sich 1950 in München und wurde 1952 auf den verwaisten Lehrstuhl Rudolf von Heckels an der Ludwig-Maximilians-Universität berufen. Seit 1979 ist Professor Acht emeritiert.

Bei seinen Forschungen über die mittelalterlichen Rechtsquellen standen anfangs die Rheinpfalz und das weitere Rheinland im Vordergrund. Nach seiner Berufung beschäftigte er sich dann schwerpunktmäßig mit Quellen zur Reichsgeschichte und zur Geschichte Bayerns. Seine bedeutendsten Arbeiten bilden die Veröffentlichung der Traditionen des Klosters Tegernsee und des Mainzer Urkundenbuches des 12. Jahrhunderts, das die diplomatische Tätigkeit der Reichserzkanzler der Zeit dokumentiert. Besondere wissenschaftliche Schwerpunkte bildeten darüber hinaus die Regesta Imperii Kaiser Ludwigs des Bayern und die bayerischen Traditionsbücher. Die Mitgliedschaft in mehreren nationalen und internationalen wissenschaftlichen Gremien war die ehrende Anerkennung für seine Arbeiten.

- 2 -

Ein erheblicher Teil von Professor Achts Wirken galt seinen Schülern. Jeder neue Schüler war ihm eine neue ernste Verantwortung, der er sich mit großer Hingabe widmete. Während einige von ihnen die wissenschaftliche Laufbahn einschlugen und einzelne in den höheren Schuldienst und den Bibliotheksdienst gingen, war doch von besonderer Bedeutung die Heranbildung eines nicht geringen Teils des Nachwuchses für den Archivdienst. Für die zahlreichen aus seiner Schule hervorgegangenen bayerischen Archivare war die gründliche Ausbildung in Urkundenlehre und verwandten Wissenschaften eine immer wieder bewährte wissenschaftliche Basis für ihren Beruf.

-----



# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

Eingegangen

1. JULI 1981

Univ.-Bibl. München

P  
19 - 81

22.6.1981

Professor Emerich Francis 75 Jahre

Professor Dr. Emerich Francis, emeritierter Professor für Soziologie an der Universität München wird am 27. Juni 1981 75 Jahre. Professor Francis stammt aus Österreich und lehrte an verschiedenen Universitäten in Nordamerika (u.a. an der Universität von Notre Dame in South Bend, USA), bevor er im Jahre 1958 auf den ersten, nach dem Zweiten Weltkrieg neugeschaffenen Lehrstuhl für Soziologie an der Universität München berufen wurde.

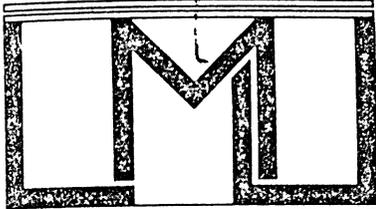
Er war der erste Vorstand des damals neuerrichteten Soziologischen Instituts, das inzwischen mit vier Lehrstühlen und 18 Assistentenstellen etwa 800 Hauptfach- und 1.200 Nebenfachstudenten an der Universität München versorgt. Seit September 1974 ist Professor Francis emeritiert.

Die Wurzeln seines soziologischen Interesses liegen in der intensiven Beschäftigung mit Minderheitsfragen, denen er in Ostmitteleuropa, Südtirol, Kanada und den USA nachgegangen ist. Seit seinem Studium in Prag hat Prof. Francis dieses Interesse verfolgt, das eine Fortsetzung in seinen Beiträgen zur Problematik der Nationwerdung und der interethnischen Beziehungen fand. 1965 erschien sein Band "Ethnos und Demos: Soziologische Beiträge zur Volkstheorie", 1976 "Interethnic Relations". Zuletzt hat er in einem Seminar über die Re-Islamisierung auf diese Probleme auch in der Dritten und Vierten Welt aufmerksam gemacht. Von seinen früheren Arbeiten sind die praktisch erste Einführung in die Soziologie in der Nachkriegszeit "Wissenschaftliche Grundlagen soziologischen Denkens" (1957) und die maßgebliche Beteiligung an der Herausgabe des

- 2 -

"Staats-Lexikons" der Görres-Gesellschaft zu nennen, in dem er mit soziologischen Artikeln und in der Gesamtkonzeption versucht hat, den empirischen Sozialwissenschaften Raum in einem Handwörterbuch zu verschaffen, das vom katholischen Geist geprägt ist.

-----



# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P  
20 - 81

15.07. 1981

### Neu berufen:

### Professor Dieter Henrich, Lehrstuhl für Philosophie

Der bekannte, bisher in Heidelberg tätige Philosoph Professor Dieter Henrich ist als Nachfolger von Professor Hermann Krings auf den Lehrstuhl für Philosophie berufen worden.

1927 geboren, promovierte er 1950 zum Dr. phil. und habilitierte sich 1956 in Heidelberg. 1960 wurde er an die Freie Universität Berlin berufen, kehrte 1965 nach Heidelberg zurück, wo er die Tradition der Heidelberger Philosophie fortzuführen versuchte. Regelmäßige Gastprofessuren führten ihn nach USA an die Columbia University und nach Harvard. Professor Henrich ist seit 1971 Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Mitglied des japanisch-deutschen Philosophen-Colloquiums und Präsident der Hegel-Vereinigung.

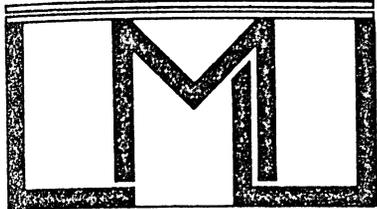
"Die wichtigsten Motive auf meinem philosophischen Weg", meint Professor Henrich, "der sehr wesentlich durch den Widerstand gegen mir kurzschlüssig erscheinende Tendenzen in der deutschen Nachkriegsphilosophie bestimmt war, gingen von Kant und von Max Weber aus, über die ich meine Dissertation geschrieben habe. Meine Aufgabe sehe ich darin, zwischen theoretischer Einsicht und Verstehen und Ermöglichung bewußten Lebens wieder den Zusammenhang entstehen zu lassen, der den eigentlichen Begriff von Philosophie ausmacht."

Daran knüpfen auch seine Veröffentlichungen an, die sich u.a. mit den großen Theorien der klassischen deutschen Philosophie, mit der Aufklärung ihrer historischen Zusammenhänge, mit Un-

tersuchungen zu Grundlegungsfragen der Theoriesituation (z.B. Selbstbewußtsein, Identität, Objektivität) befassen und mit Versuchen, Grunderfahrungen bewußten Lebens mithilfe theoretischer Begriffsbildungen zu erhellen (z.B. "Kunst und Kunstphilosophie in der Gegenwart", "Glück und Not").

Von München, "als der letzten lebendigen Metropole auf deutschem Boden", erhofft sich der neuberufene Professor die nötigen Impulse für seine Arbeit, zu der er auch internationale Kontakte zählt, die er z.B. mithilfe von Vortragsreihen bedeutender ausländischer Philosophen pflegen will. Außerdem möchte er sich hier mit Kunsttheorie beschäftigen, wofür ihm die TU Berlin schon eine Honorarprofessur angeboten hatte.

-----



2. AUG. 1981

LUDWIG-MAXIMILIANS  
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P  
22 - 81 30.7.81

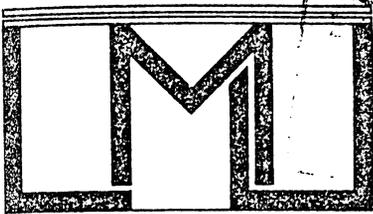
### Professor Siegfried Lauffer 70 Jahre

Der bekannte Münchner Althistoriker Professor Dr. phil. Siegfried Lauffer wird am 4. August 1981 70 Jahre. Professor Lauffer hat sich insbesondere mit der antiken Sozial- und Wirtschaftsgeschichte beschäftigt. Einem breiteren Publikum ist er durch seine Fernsehkollegs bekanntgeworden.

Professor Lauffer hat sich in seinen Forschungen u.a. mit Fragen der historischen Geographie und der Epigraphik beschäftigt und hierzu zahlreiche Spezialveröffentlichungen über das antike Bötien vorgelegt, und mehrere Karten zur antiken Geschichte herausgegeben. Auf dem Gebiet der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte hat er u.a. Untersuchungen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bergwerksklaven von Laureion und über Diokletians Preisdiktat veröffentlicht. Ein großes Echo fand auch seine Biographie Alexander des Großen, die als Taschenbuch innerhalb kurzer Zeit in zweiter Auflage erschienen ist. Ein "Handbuch der historischen Stätten Griechenlands" ist zur Zeit im Druck.

Professor Lauffer ist in Stuttgart geboren, studierte in Tübingen und Berlin und habilitierte sich 1945. Privatdozent in München wurde er 1949, im Jahr 1955 folgte seine Ernennung zum außerplanmäßigen Professor. 1963 wurde er dann auf den ersten Lehrstuhl für antike Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität München berufen.

Professor Lauffer, der als akademischer Lehrer sehr beliebt ist, und der auch nach seiner Emeritierung 1979 noch weiterhin Vorlesungen hält, wohnt in München.



19. AUG. 1981

# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P  
23 - 81

10.8.1981

### Professor August Wilhelm Forst verstorben

Wie erst jetzt bekannt wird, ist der emeritierte Ordinarius für Pharmakologie, Toxikologie und Chemotherapie, Dr. med., Dr. phil., Dr. med. vet. h.c. August Wilhelm Forst im Alter von 91 Jahren am 4. August 1981 in München gestorben.

Professor Forst hat jahrzehntelang maßgeblich in vielen Gremien und Organisationen des deutschen Gesundheitswesens mitgewirkt. Zu seinen wissenschaftlichen Arbeiten hat er sich insbesondere mit analytischer Pharmakologie und "rationeller Therapie" beschäftigt.

Professor Forst, der am 10. Juni 1890 in Mailand geboren wurde und in Frankfurt/Main aufgewachsen ist, studierte in Heidelberg, Freiburg und München Medizin. 1914 promovierte er zum Dr. med. Nach dem 1. Weltkrieg studierte er dann in München Naturwissenschaften und erwarb 1924 den Grad eines Dr. phil., 1928 habilitierte er sich in München für Pharmakologie. Während der NS-Zeit wurde seine akademische Laufbahn behindert. Am 1. Juni 1946 übernahm er den ordentlichen Lehrstuhl für Pharmakologie, Toxikologie und Chemotherapie an der Universität München. Professor Forst war zehn Jahre lang - von 1946 bis 1956 - Mitglied des Senats der Universität. 1951 wurde er zum ordentlichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften gewählt.

Die Hauptarbeitsgebiete von Professor Forst waren: Pharmakologie von Naturprodukten und altbekannten Heilpflanzen, Mutterkornalkaloide, Histamin, Entwicklung biologischer Methoden zur Auswertung besonderer zentraler sedativer Effekte (Kippteller), Kreislaufwirkungen von reinem Nikotin und Cholin u.a.

- 2 -

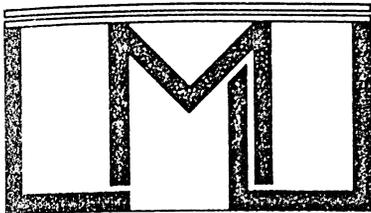
Professor Forst war in zahlreichen Fachgremien an entscheidender Stelle tätig, u.a. war er von 1948 bis 1972 verantwortlicher, ehrenamtlicher Leiter der Insulinprüfstelle des Deutschen Insulinkomitees.

Seine privaten Interessen galten dem Alpinismus und der Kunst, insbesondere der Musik.

Professor Forst wohnte in München.

Die Beisetzung hat auf Wunsch des Verstorbenen bereits in aller Stille stattgefunden.

-----



# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

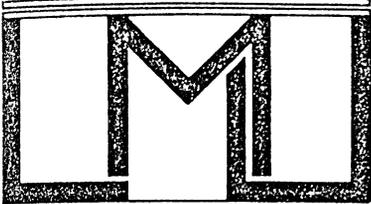
P  
24 - 81 18.8.1981

### Professor Alexander Herrmann verstorben

Der emeritierte Professor für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Dr. med. Alexander Herrmann, ist am 6. August 1981 im Alter von 80 Jahren in München gestorben. Professor Herrmann hat von 1952 bis 1970 die Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke der Universität München geleitet.

Professor Herrmann ist in Darethen/Masuren (Ostpreußen) geboren. Nach dem 1. Weltkrieg studierte er Medizin in Königsberg, Kiel, München und Berlin. Nach der Facharztausbildung für Chirurgie in Berlin und anschließender Facharztausbildung für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde habilitierte er sich 1929 in Gießen, 1934 wurde er zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Noch im gleichen Jahr wurde er Chefarzt der Hals-, Nasen-, Ohrenabteilung der Städtischen Krankenanstalten in Erfurt. 1939 erhielt er den Ruf auf den Lehrstuhl für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde an der Universität Greifswald, deren HNO-Klinik er, unterbrochen durch mehrere Fronteinsätze, bis zum Kriegsende leitete. 1946 übernahm Prof. Herrmann den Lehrstuhl für HNO-Heilkunde der wiedergegründeten Universität Mainz und war damit einer der ersten, der die dortige Medizinische Fakultät in den ersten Nachkriegsjahren mit aufbaute. 1952 kam er an die Universität nach München als Nachfolger von Professor Dr. W. Brünings. 1962/63 war er Dekan der Medizinischen Fakultät.

Während seiner 45-jährigen wissenschaftlichen Tätigkeit hat Prof. Herrmann über 150 wissenschaftliche Arbeiten auf den meisten Teilbereichen der HNO-Heilkunde und deren Grenzgebieten veröffentlicht. Als Krönung seiner wissenschaftlichen Arbeit ist sein 1968 erschienenes Buch über Fehler und Gefahren bei Operationen an Hals, Ohren und Gesicht und die Korrekturmöglichkeiten bei fehlerhaften Eingriffen hervorzuheben - ein auch heute noch richtungweisendes Werk, Summe jahrzehntelanger Erfahrungen und Erkenntnisse eines großen Kliniklers.



# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P  
25 - 81

27.8.1981

### Professor Theodor Maunz 80 Jahre

Der emeritierte Professor für öffentliches Recht an der Universität München und frühere bayerische Kultusminister, Dr.jur.utr. Theodor Maunz, feiert am 1. September 1981 seinen 80. Geburtstag. Professor Maunz gehört zu den prominentesten Staatsrechtlern der Bundesrepublik.

1901 in Dachau geboren, promovierte Prof. Maunz nach dem Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften in München bei Hans Nawiasky. 1927 legte er die Assessorprüfung ab und arbeitete sowohl in der bayerischen Staatsverwaltung wie auch nebenamtlich als Assistent an der Universität München, wo er sich 1932 für die Fächer Allgemeine Staatslehre, Staats- und Verwaltungsrecht habilitierte. Im selben Jahr wurde er mit der Vertretung Bayerns im Staatsgerichtshofprozeß gegen die Reichsregierung von Papen beauftragt. 1935 ging Prof. Maunz als außerordentlicher Professor an die Universität Freiburg, wo er zwei Jahre später zum ordentlichen Professor für öffentliches Recht berufen wurde.

Nach Krieg und Wehrdienst wurde Prof. Maunz Mitglied des vorläufigen Ministerrats des Südweststaats unter Reinhold Maier und nahm als Bevollmächtigter dieser Regierung 1948 am Verfassungskonvent von Herrenchiemsee teil. 1952 wurde er auf den Lehrstuhl für öffentliches Recht, insbesondere deutsches und bayerisches Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität München berufen. Von 1957 bis 1964 gehörte er als Kultusminister den Kabinetten Seidel, Ehard und Goppel an. Danach war er Mitglied des Wissenschaftsrats und Vorsitzender des Bundesratsausschusses für Bildung und Wissenschaft.

Über seiner politischen Tätigkeit hat Prof. Maunz Lehre und Wissenschaft nicht vernachlässigt. Viele seiner Schüler sind heute

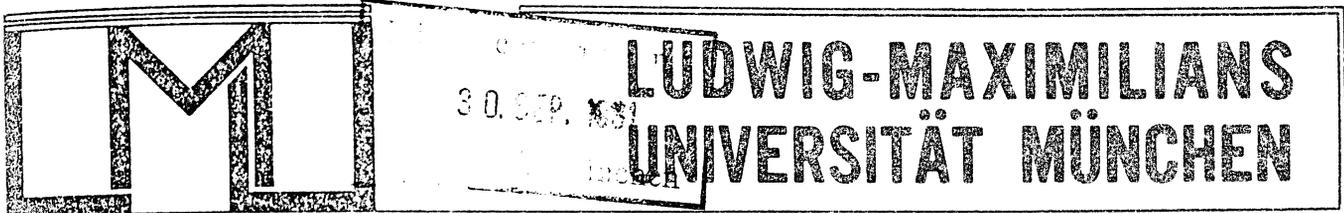
- 2 -

Hochschullehrer und schätzten ihn als hervorragenden Lehrer und verständnisvollen Prüfer, der als Wissenschaftler zugleich "die Fähigkeit klarer, geschlossener, ideenreicher und systematischer Darstellung" besitzt.

Als wissenschaftlicher Autor ist Prof. Maunz eine der wichtigsten Persönlichkeiten des Staatsrechtes in der Bundesrepublik. Sein Gesamtwerk aber reicht weit darüber hinaus. Zentrale und spezielle Fragen des allgemeinen und besonderen Verwaltungsrechts, des Kultur-, Bildungs- und Erziehungsrechts, des Finanz- und Steuerrechts, des Sozialrechts, des Verlagsrechts, des Völkerrechts und der Rechtsgeschichte wurden und werden von ihm nicht weniger in Büchern und Aufsätzen erörtert wie das Staatsrecht des In- und Auslandes. Das Lehrbuch steht neben dem Kommentar, der kleine Beitrag neben dem Gutachten, die Vielfalt der Aufsätze neben der Herausgabe von Zeitschriften. Besonders weit verbreitet sind sein Lehrbuch "Deutsches Staatsrecht" und der zusammen mit G. Dürig und R. Herzog herausgegebene große Kommentar zum Grundgesetz.

Professor Maunz ist seit 1969 emeritiert; er wohnt in Gräfelfing bei München.

-----



## Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

21.9.1981

26 - 81

### Neu berufen:

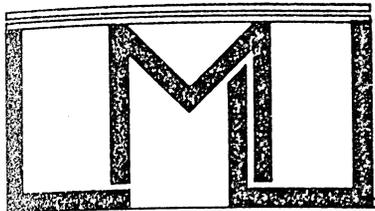
Professor Dr. Dr. Dietrich Pirson

Der bekannte Kölner Jurist, Professor Dr. Dr. Dietrich Pirson übernimmt am 1. Oktober 1981 den Lehrstuhl für Öffentliches Recht, insbesondere Kirchenrecht sowie Deutsches Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität München. Er tritt die Nachfolge von Professor Dr. Axel von Campenhausen an.

Prof. Pirson ist durch Veröffentlichungen aus dem Bereich des evangelischen Kirchenrechts und dem Grenzbereich von Kirchenrecht und staatlichem Verfassungsrecht, bekannt geworden. So arbeitete er z. B. über die zwischenkirchlichen Beziehungen, über kirchliches Mitgliedschaftsrecht, über die rechtlichen Folgen aus der kirchlichen Selbständigkeit gegenüber dem Staat, über die rechtliche Beurteilung der Ehe in Staat und Kirche, über die Problematik der Grundrechte in der Kirche.

Am Lehrstuhl für Öffentliches Recht insbesondere Kirchenrecht wird traditionell vorwiegend die Forschung um Bereich des evangelischen Kirchenrechts gepflegt. Anders als die katholisch-theologische Fakultät hat die evangelisch-theologische Fakultät keinen speziell dem Kirchenrecht gewidmeten Lehrstuhl. Die Vertretung des evangelischen Kirchenrechts im Rahmen eines Lehrstuhles der Juristischen Fakultät hat an der Universität München eine jahrzehntelange Tradition, mit der die Namen Johannes Heckel und Siegfried Grundmann verbunden sind.

Professor Pirson ist am 11.3.1929 in Erlangen geboren. Nach dem Kriege studierte er evangelische Theologie und Rechtswissenschaft in Erlangen und Bonn. 1963 habilitierte er sich in Erlangen für Kirchen-, Staats- und Verwaltungsrecht und wurde im Herbst 1963 ordentlicher Professor für Öffentliches Recht und Kirchenrecht an der Universität Marburg/Lahn. Dort war er 1968/69 Rektor. Von 1969 bis zu seiner Berufung nach München war er ordentlicher Professor der Universität Köln.



7. OKT. 1981

# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

23.9.1981

27 - 81

Neu berufen:

Professor Dr. Rolf Oerter

Professor Dr. Rolf Oerter, bisher Universität Augsburg, wurde auf einen Lehrstuhl für Psychologie an der Universität München als Nachfolger von Professor Heinz-Rolf Lückert berufen. Professor Rolf Oerter beschäftigt sich insbesondere mit dem Gebiet Entwicklungspsychologie.

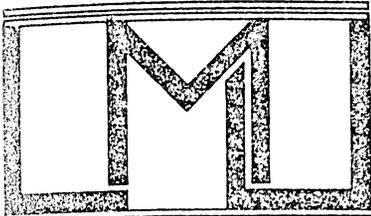
Prof. Rolf Oerter ist 1931 in Würzburg geboren, wurde zunächst Lehrer an Volksschulen, er studierte dann 1955-1960 noch Psychologie und Philosophie und war gleichzeitig als Lehrer tätig. 1960 erwarb er das Diplom in Psychologie und promovierte 1962. Anschließend war er mehrere Jahre Assistent an der damaligen PH München-Pasing. 1969 habilitierte er sich an der Universität Würzburg und wurde im gleichen Jahr Ordinarius für Psychologie in Augsburg.

Forschungsschwerpunkt von Prof. Rolf Oerter ist die Entwicklungspsychologie und hier insbesondere die Themen Entwicklung als lebenslanger Prozess und psychologische Entwicklung im Jugendalter mit besonderer Berücksichtigung von Jugendproblemen. Er hat hierzu zahlreiche Bücher und Ansätze verfasst, sein 1967 erstmals erschienenes Buch "Moderne Entwicklungspsychologie" hat inzwischen die achtzehnte Auflage erreicht und ist auch ins Spanische und Italienische übersetzt worden.

Prof. Rolf Oerter möchte in München das Gebiet Entwicklungspsychologie weiter ausbauen und denkt auch an eine engere Zusammenarbeit

mit dem Max-Planck Institut.

Er ist Leiter der Projektgruppe Vorschulerziehung beim bayerischen Kultusministerium und war bis zur Übernahme des Münchner Lehrstuhls auch Leiter der Forschungsstelle für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie.



# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

28 - 81

1.10.1981

egar

14. OKT. 1981

Univ.-Bibl. Mb

Neu berufen:

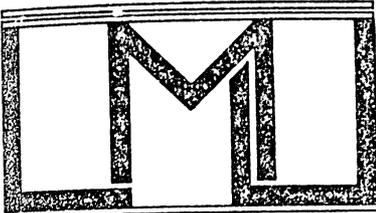
Professor Dr. Leonhard Schweiberer, Chirurgie

Die Chirurgische Klinik Innenstadt in der Nußbaumstraße in München erhielt zum 1. Oktober einen neuen Chef: Professor Dr. Leonhard Schweiberer, der bisher an der Chirurgischen Universitätsklinik Homburg/Saar (Universität des Saarlandes) tätig war. Professor Schweiberer hat sich insbesondere als Unfallchirurg einen Namen gemacht. Dieser Lehrstuhl für Chirurgie im Innenstadtklinikum wurde nach Verlagerung des Lehrstuhls von Professor Georg Heberer an das Klinikum Großhadern neu geschaffen.

Professor Schweiberer stammt aus Degerndorf im Landkreis Rosenheim, er wurde dort am 6. November 1930 als Sohn eines Maurers geboren. Nach dem Abitur am humanistischen Gymnasium in Rosenheim studierte er an der Universität München, legte 1956 sein Medizinisches Staatsexamen ab und promovierte im gleichen Jahr bei Professor Emil K. Frey, dem damaligen Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik. Stationen seiner Assistentenzeit waren das Pathologische Institut München Schwabing, die II Medizinische Universitätsklinik und das Kreiskrankenhaus Schongau. 1960 kam er als Assistent an die Chirurgische Universitätsklinik in Homburg/Saar, wurde dort 1966 Oberarzt und Vertreter des Klinikchefs und 1972 Direktor der Abteilung Unfallchirurgie. 1976 wurde er zum geschäftsführenden Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik in Homburg ernannt.

Schwerpunkte der klinischen und wissenschaftlichen Tätigkeit in München werden die Allgemein Chirurgie und die Unfallchirurgie sein, die als Grundfächer der Chirurgie schon bisher Arbeitsschwerpunkt von Prof. Schweiberer waren.

In seiner klinischen Tätigkeit beschäftigt sich Prof. Schweiberer insbesondere mit Allgemeinchirurgie des Abdomens, des Thorax (ausgenommen Operationen am offenen Herzen) und der endokrinen Organe, Unfallchirurgie der Körperhöhlen und der Extremitäten, plastischer Chirurgie. Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit sind Extremitäten- und Körperhöhlen-Traumatologie; Mikrozirkulation und Polytrauma; experimentelle Untersuchungen zur Transplantation von Stützgewebe; experimentelle Mikrovaskularisation des Skelettsystems; klinische und experimentelle Mikrovaskularchirurgie. U.a. hat er in Homburg auch ein Zentrum für Replantationschirurgie aufgebaut. Prof. Schweiberer ist Leiter eines Forschungsprogramms der DFG: Biopolymere und Biomechanik von Bindegewebssystemen und eines Forschungsprogramms der Stiftung Volkswagenwerk über chirurgische Mikrochirurgie. Prof. Schweiberer ist Mitglied zahlreicher fachlich-wissenschaftlicher Organisationen und Herausgeber bzw. wissenschaftlicher Beirat von 6 Fachzeitschriften.



# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P  
29 - 81

1.10.1981

14. OKT. 1981  
Univ.-Bibl. München

Professor Wolfgang Braunfels 70 Jahre

Der bekannte Münchner Kunsthistoriker Professor Dr. Wolfgang Braunfels wird am 5. Oktober 1981 70 Jahre.

Prof. Braunfels ist am 5. Oktober 1911 in München geboren. Er begann seine berufliche Laufbahn 1945 als Assistent des Kölner Wallraf-Richartz-Museums. Vorausgegangen war die Dissertation über François de Cuvilliés (1937) und die Materialsammlung der Habilitationsschrift "Mittelalterliche Stadtbaukunst in der Toskana", Berlin 1953 (4. Aufl. 1979).

Nach achtjähriger Tätigkeit am Museum, davon zugleich drei als Dozent der Universität Köln, übernahm er 1953-65 den Lehrstuhl für Kunstgeschichte an der Technischen Universität Aachen. Er verabschiedete sich mit der Ausstellung "Karl der Große" und ihrem Katalog 1965, sowie der Herausgabe eines fünfbandigen Werkes "Karl der Große, Lebenswerk und Nachleben", 1965-68, dem sich das Buch "Die Welt der Karolinger" (1969) und ein kleiner Band bei Rowohlt "Karl der Große" (1972) anschlossen. Aus diesem Forschungsbereich erwachsen zahlreiche Aufsätze.

Weiterhin beschäftigten ihn ausgedehnte Studien zur christlichen Ikonographie, die in der Mitherausgabe der vier ersten und Herausgabe der vier letzten Bände des "Lexikon für Christliche Ikonographie" (Herder 1968-76) ihren Niederschlag fanden. Inzwischen war er zu dem Themenkreis der Habilitationsschrift mit den beiden Büchern "Abendländische Klosterbaukunst" (1969) und "Abendländische Stadtbaukunst, Herrschaftsform und Baugestalt" (1976) zurückgekehrt.

Seit geraumer Zeit ist er mit dem achtbändigen Werk "Kunst im Heiligen Römischen Reich" beschäftigt, dessen I. Band "Die weltlichen Fürstentümer" 1979 und dessen II. Band "Die geistlichen Fürstentümer" 1980 erschienen sind und dessen III. Band "Reichsstädte, Grafschaften, Reichsklöster" nunmehr im Herbst 1981 herauskommt.

Prof. Braunfels wohnt in Krailling bei München.

M



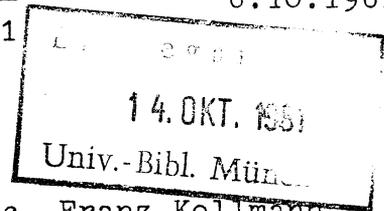
# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P  
30 - 81

6.10.1981



### Professor Franz K o l l m a n n 75 Jahre

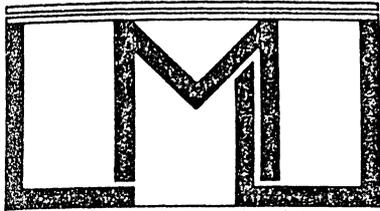
Am 15. Oktober 1981 vollendet Dr.-Ing. Dr. h. c. Franz Kollmann, emeritierter ordentlicher Professor für Holztechnologie der Universität München, sein 75. Lebensjahr.

Professor Franz Kollmann, der als Schöpfer des Begriffes der "Wissenschaft vom Holz" zu gelten hat, besitzt als Forscher Weltgeltung auf den Gebieten der Holzwissenschaft und Holztechnik. Er hat mit der Herausgabe seiner "Technologie des Holzes und der Holzwerkstoffe" in zwei Bänden jenes Lehrbuch verfaßt, das zur Grundlage der theoretischen und angewandten Holzforschung in nahezu allen Ländern der Welt geworden ist. Er war Mitbegründer und Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung (1942-1945 und 1962-1966), Mitbegründer und erster Präsident der International Academy of Wood Science (1966-1969) und Präsident der Fraunhofer Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung (1964-1969). Zahlreiche Ehrungen, z.B. 1967 Bayerischer Verdienstorden, 1969 DIN-Ehrenring, 1970 Großes Bundesverdienstkreuz, wurden ihm zuteil.

Nach seiner Promotion in Berlin 1952, Prof. Kollmann ist gebürtiger Münchner, er studierte in München und Berlin, war Prof. Kollmann mit der Leitung und dem Aufbau der Holzforschungsstelle am Mechanisch-Technischen Laboratorium der TH München beschäftigt. 1934 erhielt er einen Ruf als planmäßiger a.o. Professor an die Forstliche Hochschule Eberswalde, gleichzeitig als Abteilungsleiter an das dortige Preußische Holzforschungsinstitut. 1942 erfolgte seine Ernennung zum Honorarprofessor der TH Berlin, 1944 zum Direktor der Reichsanstalt für Holzforschung in Eberswalde. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Franz Kollmann 1949 als a.o. Professor an

die Universität Hamburg berufen und gleichzeitig zum Direktor der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Hamburg-Reinbek ernannt. Von 1952-1954 war er Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg, 1953 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Professor, 1954 erhielt Franz Kollmann einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität München. Er folgte diesem Ruf und gründete gleichzeitig das heutige Institut für Holzforschung (und Holztechnik) der Universität München, dessen Direktor er bis zu seiner Emeritierung war. 1957 und 1958 war er Dekan der Staatswirtschaftlichen Fakultät der Universität München. Die TH Helsinki verlieh ihm 1966 die Ehrendoktorwürde.

Die Forschungstätigkeit von Prof. Kollmann umfaßte die weitgespannten Gebiete der Physik und Mechanik des Holzes, der chemischen und der mechanischen Technologie des Holzes und der industriellen Holzverarbeitung. Franz Kollmann hat die international renommierten Zeitschriften "Holz als Roh- und Werkstoff" (im 39. Jahrgang) und "Wood Science and Technology" (im 15. Jahrgang) begründet und war über lange Jahre deren erster Herausgeber. Weit über 400 Publikationen, darunter 10 Buchtitel, zeugen bis zum heutigen Tag von seiner Schaffenskraft. Ausführliche Würdigungen wurden in der Zeitschrift "Holz als Roh- und Werkstoff" anlässlich seines 60. (Bd. 24/1966, H. 10, S. 418-427), seines 65. (Bd. 29/1971, H. 9, S. 325-338) und seines 75. Geburtstages (Bd. 39/1981, H. 10, S. 442) jeweils mit Zusammenstellungen seiner Publikationen veröffentlicht.



# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

14. Okt. 1981  
Univ.-Bibl. München

P  
31 - 81

6.10.1981

Neu berufen:

Professor Helwig Schmidt - Glintzer, Sinologie

Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, bisher Privatdozent an der Universität Bonn wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1981 zum Professor (C 4) für Sinologie ernannt. Er tritt die Nachfolge von Professor Herbert Franke an, der kürzlich emeritiert wurde.

Professor Schmidt-Glintzer ist 1948 in Bad Hersfeld geboren, studierte in Göttingen und München die Fächer Sinologie, Philosophie, Politikwissenschaften, Soziologie und Ethnologie und promovierte im Wintersemester 1972/73 in München. 1973/74 hielt er sich als Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes in Taiwan und in Japan auf. 1976 wurde er Assistent am Sinologischen Seminar der Universität Bonn, wo er sich 1979 habilitierte.

Die Veröffentlichungen von Professor Schmidt-Glintzer:

Mo Ti. Schriften I und II (1975); Das Hung-ming chi und die Aufnahme des Buddhismus in China (Diss., 1976); Die Identität der buddhistischen Schulen und die Kompilation buddhistischer Universalgeschichten in China (Habil.-Schrift, 1981); Aufsätze vor allem zur Religionsgeschichte Chinas, sowie Beiträge zu Handbüchern und Sammelwerken.

Entsprechend der Tradition des Lehrstuhls wird er weiter die Erforschung der Geschichte Chinas betreiben. In den nächsten Jahren werden hierbei Studien zur Entwicklung der geistigen Einstellungen bei der Bildungselite in China im Vordergrund stehen, wobei freilich

die politischen und sozialgeschichtlichen Aspekte angemessen berücksichtigt werden. Ein Thema ist in diesem Zusammenhang die Entstehung und Entwicklung von Laienverbänden. Einen weiteren Schwerpunkt wird die Erforschung der Institutionenbildung und der politischen Kultur im neueren China darstellen.

Für die Editionsarbeiten an dem Text Max Webers über "Konfuzianismus und Taoismus" für die "Max Weber Gesamtausgabe" wird am Institut für Ostasienkunde eine Arbeitsstelle eingerichtet. Hierzu hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft die Finanzierung einer wissenschaftlichen Hilfskraft für die Dauer von zwei Jahren bewilligt.

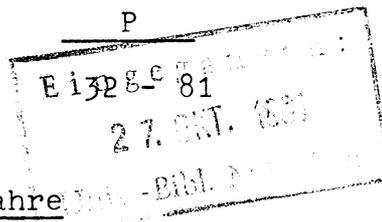


# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P



15.10.1981

Professor Erich Gerner 75 Jahre

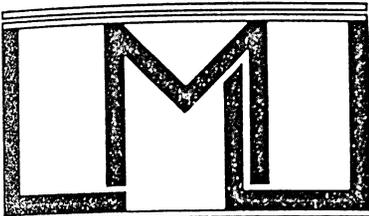
Professor Dr. jur. Erich Gerner, emeritierter Professor für Römisches und Antikes Recht und Bürgerliches Recht, wird am 22. Oktober 1981 75 Jahre.

Prof. Gerner ist in Untermerzbach/Ufr. geboren und gehört dem Lehrkörper der Universität seit 1949 an; zunächst als Privatdozent, seit 1955 als außerplanmäßiger Professor, seit Januar 1963 als ordentlicher Professor. Bis zu seiner Berufung zum Ordinarius war er in der Praxis tätig, u.a. als Oberlandesgerichtsrat am OLG München und zuletzt als Ministerialdirigent an der Bayerischen Staatskanzlei. Prof. Gerner hat so, wie es sich heute nur ganz selten finden läßt, wissenschaftliche Arbeit und praktische Tätigkeit miteinander verbunden. Zudem ist seine wissenschaftliche Arbeit von einer ungewöhnlichen Mannigfaltigkeit. Er hat auch am Rechtsleben in den verschiedensten Funktionen teilgenommen. Viele Jahre lang hat er auch Vorlesungen an der Forstwissenschaftlichen Fakultät unserer Universität gehalten.

Prof. Gerners rechtshistorische Arbeiten sind überaus mannigfaltig: Sie betreffen das attische Prozeßrecht, das antike Ehegüterrecht, das attische Gesetzeskontrollverfahren und die Grabräuberei.

Daneben hat Gerner viele Veröffentlichungen auf den verschiedensten Gebieten des geltenden Rechts aufzuweisen: Er hat das Bayerische Beamtengesetz und das Deutsche Richtergesetz kommentiert und

den maßgeblichen Kommentar zur Bayerischen Verfassung herausgegeben. Zudem war er Mitglied der Kommission zur Vorbereitung einer Reform der Zivilgerichtsbarkeit und Vorsitzender einer entsprechenden Kommission des Deutschen Richterbundes. Auch war er Vizepräsident der Internationalen Vereinigung der Richter (Union Internationale des Magistrats).



# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

33 - 81

22.10.1981

Professor Hermann K u n i s c h 80 Jahre

Professor Dr. phil. Hermann Kunisch, emeritierter Professor für Neuere Deutsche Literaturgeschichte, wird am 27. Oktober 1981 80 Jahre.

Prof. Hermann Kunisch verkörpert in seinem Wirken die umstrittene Einheit des Faches Germanistik, die Einheit von Sprach- und Literaturwissenschaft, die Einheit von Alt- und Neugermanistik.

Prof. Hermann Kunisch ist am 27.10.1901 in Osnabrück geboren. Er promovierte 1928 in Münster über ein altgermanisches Thema. Nach kurzer Unterrichtstätigkeit an einer höheren Schule wurde er Mitarbeiter am Deutschen Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm in der Berliner Arbeitsstelle. Eine Reihe wichtiger Titel im "Grimm" stammen von ihm. 1948 mußte er die Ostberliner Humboldt-Universität verlassen, an der er seit seiner Habilitation (Hamburg 1945) lehrte. Er war einer der ersten an die Freie Universität Berlin berufenen Professoren. 1955 kam er dann als ordentlicher Professor an die Universität München, 1969 wurde er emeritiert.

Die Erfahrungen Prof. Hermann Kunischs bei der Arbeit am "Grimm" schlugen sich in mehreren zusammenfassenden Studien nieder; so in einem Überblick über die Wortgeschichte des Späten Mittelalters (Berlin 1959) und in einem grundrißartigen Aufsatz "Die mittelalterliche Mystik und die deutsche Sprache" (1965). Prof. Hermann Kunisch versteht Literaturgeschichte als eine "existenzielle Wissenschaft", als Bemühung um das humanum, um Wesen

und Würde des Menschseins und er fragt nach den Erfordernissen der Sache, nach den im Gegenstand seiner Wissenschaft der Dichtung selbst liegenden Problemen. Diese Prämissen brachten und bringen ihn stets in Gegensatz zur Zeit, ihren Moden und ihren sich rasch wandelnden Meinungen. Sie brachten ihn in Gegensatz zum Nationalsozialismus, dessen Machthaber ihn an der Habilitation verhinderten, sie brachten ihn in Gegensatz zum Kommunismus und seinem Dogma von der gesellschaftlichen Bedingung aller Kunst und sie brachten ihn auf seinen Münchener Lehrstuhl, in Gegensatz zu einer sich ausschließlich soziologisch orientierenden Literaturwissenschaft.

Prof. Hermann Kunisch verfasste Bücher und Aufsätze über Rilke, Stifter, Meister Eckhart, Eichendorff, die Droste, Mörike, Hofmannsthal, Haecker und Konrad Weiß. Er war Leiter der Nymphenburger Fontaneausgabe und begründete die historisch-kritische Ausgabe sämtlicher Werke und Briefe Adalbert Stifters. Als Neubegründer und Herausgeber der historisch-kritischen Ausgabe sämtlicher Werke und Briefe Joseph von Eichendorffs hat er sich große Verdienste um die Romantikforschung erworben.



24. NOV. 1981

# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P  
34 - 81

9.11.1981

Neu berufen:

Professor Charles N. David, Zoologie

Professor Charles N. David, Ph.D., bisher am Albert Einstein College of Medicine New York, ist als Nachfolger von Professor Hans-Joachim Becker auf einen Lehrstuhl für Zoologie (C 4-Professur) an der Universität München berufen worden.

Prof. David ist 1940 geboren, ist Amerikaner und stammt aus der Nähe von Philadelphia. Er studierte Biologie an der Harvard University (Cambridge, Mass.) und promovierte anschließend an dem California Institute of Technology (Pasadena, Kalif.) unter dem vor kurzem verstorbenen deutschen Physiker und Biologen Max Delbrück.

Nach der Promotion kam er mit einem Stipendium der Helen Hay Whitney Foundation an das Max-Planck-Institut für Virusforschung in Tübingen. Dieser Aufenthalt dehnte sich auf 5 Jahre aus. 1973 ging er als Professor an das Albert Einstein College of Medicine (New York) in die USA zurück.

Obwohl er in der Molekularbiologie und Biophysik ausgebildet wurde, hat er sich seit seiner Tübinger Zeit ausschließlich mit Problemen der embryonalen Entwicklung beschäftigt. Sein Hauptinteresse gilt der Entstehung von biologischen Formen und der Bildung von verschiedenen Zelltypen. Um diese Probleme zu untersuchen, arbeiten Biologen an verschiedenen "Modellsystemen" (sprich: Organismen). In seinem Labor wird vorwiegend mit zwei Organismen gearbeitet: dem kleinen Süßwasserpolyt Hydra und einem einfachen

Pilz Dictyostelium. Beide Organismen bestehen aus sehr wenig Zelltypen und bilden verhältnismäßig einfache Formen. Beide Eigenschaften vereinfachen die Analyse. Ziel der Untersuchungen ist eine genaue Beschreibung der Mechanismen auf zellbiologischem und biochemischem Niveau, wodurch die Form und die räumliche Verteilung der verschiedenen Zelltypen entstehen. Er geht davon aus, daß die aus einfachen Systemen gewonnenen Ergebnisse zu der Aufklärung der embryonalen Entwicklung bei höheren Organismen beitragen wird.



24. NOV. 1981

# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

10.11.1981

35 - 81

Professor Werner M a h r 75 Jahre

Professor Dr. Werner Mahr, emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre unter besonderer Berücksichtigung der Versicherungswissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München, vollendet am 16. November 1981 sein 75. Lebensjahr.

Prof. Mahr wurde 1906 in Cottbus geboren, verbrachte aber seine Jugend vorwiegend in München. Hier studierte er Volkswirtschaftslehre und promovierte 1929 bei Geheimrat Professor Dr. Otto von Zwiedineck-Südenhorst. Er trat dann eine Stelle in der Versicherungswirtschaft an, wo er bis 1952 tätig war. Neben seiner Berufstätigkeit habilitierte er sich 1936 an der Staatswirtschaftlichen Fakultät in München. Die *venia legendi*, die ihm aus politischen Gründen verweigert wurde, erhielt er erst nach dem Kriege. Nach kurzer Tätigkeit als Privatdozent in München, nahm er 1952 den Ruf als ordentlicher Professor an die Technische Hochschule Karlsruhe an. 1956 folgte er dem Ruf nach Mannheim; 1961 wurde er zum Vorstand des Instituts für Versicherungswissenschaft der Universität München berufen; Prof. Mahr wurde 1975 emeritiert.

In der Folge hat sich Prof. Mahr verstärkt auch volkswirtschaftlich orientierten Problemen zugewandt. So u.a. in: "Markt- und Wettbewerbsprobleme in der Versicherungswirtschaft" (Vortrag 1972), "Ethik und Moral im Versicherungswesen" (1972) und "Zur Interdependenz von Prämien und Schäden: Das moralische Risiko" (1972). Mit der Definition der Versicherung beschäftigt er sich in seiner Publikation " 'Versicherung' - Prolegomena zu einer Inhaltsbestimmung" (1976). Allgemeinen versicherungswissenschaftlichen Fragen widmete er sich u.a. in seiner Tätigkeit als Berater bei der Sozialreform 1957 sowie in mehreren Veröffentlichungen.

Seine statistischen Arbeiten sind im Zusammenhang mit seinen versicherungswissenschaftlichen Studien zu sehen. In diesen Schriften äußert sich seine starke Neigung zur philosophischen Gesamtschau. Es geht ihm um das Problem des Zufalls und dessen Wirken im Gesetz der großen Zahlen einerseits, um die Bedeutung der Statistik als Wissenschaft andererseits. Hierzu veröffentlichte er u.a.: "Ein Beitrag zum Gesetz der großen Zahlen" (1939) und "Universale Statistik" (1941) sowie "Inhalt und Grenzen der Ökonometrie" (1952). Aus der Fülle seiner mehr volkswirtschaftlichen Arbeiten ist seine "Einführung in die Allgemeine Volkswirtschaftslehre" (Wiesbaden 1966, 2. Auflage 1971) hervorzuheben.

Die Lehr- und Forschungstätigkeit von Prof. Mahr erstreckte sich sowohl auf die Volkswirtschaftslehre, hier besonders auf die Preis- und Konjunkturtheorie, als auch auf sein Spezialgebiet der Versicherungswissenschaft. Auf beiden Gebieten ist er durch weithin anerkannte Veröffentlichungen hervorgetreten: in der Volkswirtschaftslehre durch ein Lehrbuch und eine Reihe von Aufsätzen, die sich z.T. mit theoretischen Einzelfragen, z.T. aber auch mit den methodologischen Grundlagen der Volkswirtschaftslehre, so z.B. mit der Werturteilsproblematik, befassen. Auf dem Gebiete der Versicherungswissenschaft, auf dem er Volks- und Betriebswirte ausbildete, hat er Pionierarbeit geleistet. Sein 1951 erschienenes und mehrfach wiederaufgelegtes Lehrbuch "Einführung in die Versicherungswirtschaft - Allgemeine Versicherungslehre" gilt heute noch als unübertroffenes Standardwerk. In seine Lehrtätigkeit und seine Veröffentlichungen auf diesem Gebiet konnte er seine reichen Erfahrungen aus der versicherungswirtschaftlichen Praxis einbringen, mit der er auch als Hochschullehrer die Verbindung aufrecht erhielt. So gehörte er während vieler Jahre dem Vorstand des Deutschen Vereins für Versicherungswirtschaft an. Seinen versicherungswirtschaftlichen Forschungen kamen auch die Ergebnisse seiner volkswirtschaftlichen und methodologischen Arbeiten zugute. So war er der erste, der die Wertproblematik im Rahmen spezieller versicherungswirtschaftlicher Themen diskutierte. Ihm ist zu verdanken, wenn das Seminar (früher: Institut) für Versicherungswissenschaft an der Universität München durch seine wissenschaftlichen Aktivitäten und seine Einrichtungen heute als Zentrum der unter

volkswirtschaftlichen Aspekten betriebenen Versicherungswirtschaftslehre angesehen werden kann.

Prof. Mahr wohnt in Tutzing am Starnberger See.



24.11.1981

**LUDWIG-MAXIMILIANS  
UNIVERSITÄT MÜNCHEN****Pressemittellung**

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P  
36 - 81

10.11.1981

Professor Dr. Karl Ritter von Frisch 95 Jahre

Professor Dr. phil., Dr. h.c. mult. Karl Ritter von Frisch, emeritierter Professor für Zoologie und Vergleichende Anatomie (Lehrstuhl), wird am 20. November 1981 95 Jahre. Prof. von Frisch, der im Jahre 1973 den Nobelpreis für Medizin erhalten hatte, ist insbesondere durch seine Arbeiten über das Farbensehen und Hören von Tieren bekannt geworden. Prof. von Frisch ist der älteste Professor der Universität München.

Professor von Frisch wurde am 20. November 1886 in Wien geboren. 1908 war er für zwei Semester als Student in München, 1910 wurde er Assistent am Zoologischen Institut, zwei Jahre nach der Promotion habilitierte er sich bei R. Hertwig in München. 1921 wurde er Ordinarius in Rostock, 1923 in Breslau und 1925 in München. 1945 - 1950, nach der Zerstörung des Zoologischen Instituts in der Luisenstraße, hatte er die Lehrkanzel in Graz inne, um dann aber 1950 wiederum einem Ruf nach München zu folgen.

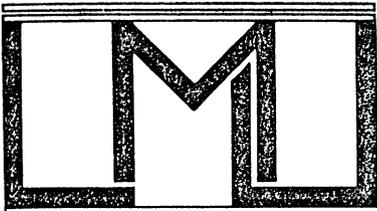
Prof. von Frisch hat als erster einwandfreie Methoden erdacht, um über das Farbensehen und das Hören von Tieren sichere Aussagen zu machen. Untersuchungen über das Farbensehen der Fische waren der Anfang; daß Bienen Farben sehen können, zeigte Prof. von Frisch mit genialen Dressurmethode. Die Vertiefung in das Verhalten sozialer Insekten führte zur Entschlüsselung der präzisen Sprache der Bienen, mit der sie sich Richtung, Entfernung, Art und Ergiebigkeit der Blüten an Nektar und Pollen mitteilen. Er fand heraus, daß Bienen Fähigkeiten haben, die dem Menschen fehlen, daß Bienen bei ihrer Orientierung den Stand der Sonne mit einer angeborenen, inneren Uhr verrechnen, daß sie auch ohne Sonne sich nach dem Anteil des polarisierten Lichtes am blauen Himmel zu orientieren

- 2 -

vermögen. Alarmstoffe bei Ellritzen, Farbwechsel bei Tieren, vergleichende Arbeiten zur Hörphysiologie sind weitere Themen seiner Arbeit. Nicht nur seine grundlegenden wissenschaftlichen Arbeiten sind in aller Welt bekannt geworden, seine populären Schriften "Aus dem Leben der Bienen", "Zehn kleine Hausgenossen", "Du und das Leben", seine "Biologie" für Schulen sind nicht nur durch ihre überlegen klare Darstellung, sondern auch durch den stillen und treffenden Humor unerreichbare Vorbilder. 1957 veröffentlichte er ein autobiographisches Werk "Erinnerung eines Biologen", das bereits 1962 in zweiter Auflage erschien und auch ins Englische übersetzt wurde. In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen haben zahlreiche Universitäten Professor von Frisch die Ehrendoktorwürde verliehen. Prof. von Frisch ist Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften.

Im vergangenen Jahr fand in München im Lenbachhaus eine Ausstellung unter dem Motto, "Karl von Frisch, Schlaglichter auf ein Forscherleben", statt.

-----



15 DEZ 1981

**LUDWIG-MAXIMILIANS  
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

37 - 81

3.12.1981

Professor Arthur Mayer 70 Jahre

Professor Dr. Arthur Mayer, emeritierter Professor für Organisations- und Wirtschaftspsychologie an der Universität München, wird am 8. Dezember 70 Jahre. Professor Mayer gilt als der Nestor der deutschen Betriebspsychologie.

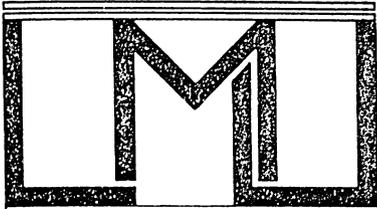
Er wurde 1911 in Schwäbisch Gmünd geboren, studierte Philosophie und war gleichzeitig der Erste, der in Deutschland ein Diplom im Fach Psychologie erwarb. Die Philosophie - insbesondere die philosophische Anthropologie - beeinflussten seine beruflichen Entscheidungen wesentlich und bestimmte prägend sein wissenschaftliches Wirken in Forschung und Lehre. Sie führte ihn - bevor die Fachgrenzen zwischen Philosophie und Psychologie nahezu unübersteigbar wurden - zu psychologischen Fragestellungen und hier spezifisch zu den schichtentheoretischen Persönlichkeitstheorien.

Nach dem Krieg wirkte Prof. Mayer an der neu gegründeten Wirtschaftshochschule in Mannheim und war als Mitglied und zeitweise Vorsitzender des Berufsverbandes Deutscher Psychologen (BDP) darum bemüht, die Einheit des Faches in Forschung und Praxis zu erhalten bzw. zurückzugewinnen. Betriebspsychologische Fragestellungen von einem fächerübergreifenden Ansatz ausgehend, mit denen er sich schon 1951 in seiner Habilitationsschrift "Die soziale Rationalisierung des Industriebetriebes" beschäftigt hatte, standen weiterhin im Mittelpunkt seiner Forschungen. So verfasste er u.a. das deutschsprachige Standardwerk seines Faches (gemeinsam mit B. Herwig) das Handbuch der Psychologie: "Betriebspsychologie" (1959), das 1970 überarbeitet und erweitert in zweiter Auflage erschien.

1963 folgte Prof. Mayer einem Ruf an die Universität München und begründete innerhalb des Instituts für Psychologie eine Abteilung für Angewandte Psychologie, die später den Namen "Organisations- und Wirtschaftspsychologie" erhielt. Hier suchte er auch in der Lehre den interdisziplinären Ansatz zu realisieren. Seine positiven Erfahrungen konnte Prof. Mayer, als einer der Gründungsväter der Universität Augsburg, bei dieser neuen Universität umsetzen: Die Betriebs- und Wirtschaftspsychologie wurden - vertreten durch zwei Lehrstühle - Bestandteile der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg.

1977 trat Prof. Arthur Mayer in den Ruhestand; 1978 erschien - von ihm herausgegeben - eines der Standardlehrbücher der "Organisationspsychologie", viele seiner Schüler sind heute Professoren an Universitäten und Fachhochschulen, ein noch größerer Teil ist heute in der Praxis, insbesondere in den Personalabteilungen der Wirtschaft und Verwaltung tätig, deren Berater er vielfach gewesen war, um wissenschaftliche Ideen in der Praxis zu erproben und relevante Fragen für die Forschung in der Praxis aufzuspüren.

Prof. Mayer, der in der Musik, insbesondere im Klavier- und Orgelspiel einen schöpferischen Ausgleich findet, lebt in München.



28. DEZ. 1981

# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

11.12.1981

38 - 81

### Professor Bernhard B i s c h o f f 75 Jahre

Prof.Dr.phil., Dr.litt.h.c., Dr.litt.h.c. Bernhard Bischoff, emeritierter Professor für lateinische Philologie des Mittelalters an der Universität München wird am Sonntag, den 20. Dezember 1981 75 Jahre. Professor Bischoff ist einer der bedeutendsten Forscher auf dem Gebiet der lateinischen Paläographie und Handschriftenkunde.

Prof. Bischoff ist in Altendorf/Thüringen geboren. Er habilitierte sich 1947 in der ehemaligen Philosophischen Fakultät in München und wurde 1953 als Nachfolger von Prof. Paul Lehmann auf den von Prof. Ludwig Traube begründeten o. Lehrstuhl für lateinische Philologie des Mittelalters berufen.

Prof. Bischoff hat sein Fach als eine Verbindung der Geschichte der lateinischen Schrift und Sprache des Mittelalters, der Überlieferung der antiken Literatur und der mittellateinischen Literatur nebst ihren Bildungsvoraussetzungen gesehen. Seine zahlreichen Arbeiten, die sich nicht selten auf eigene handschriftliche Funde stützten, darunter die zwei Bände seiner "Mittelalterlichen Studien", sind eine Fundgrube gelehrter Forschungsergebnisse von höchster Zuverlässigkeit und bleibendem Wert auch für andere dem Mittelalter zugewandten Disziplinen. Prof. Bischoff ist maßgeblich an den von E.A. Lowe herausgegebenen "Codices latini antiquiores" beteiligt, die sämtliche Handschriften und Handschriftenfragmente bis zum Jahr 800 erfassen und paläographisch beschreiben. Durch eigene, bis in die Studienjahre zurückreichende handschriftliche Forschungen, die sich frühzeitig auf das Ziel eines (jetzt vor dem Abschluß stehenden) paläographischen Gesamtkatalogs der latei-

nischen Handschriften des neunten Jahrhunderts hin orientieren, ist Bernhard Bischoff auf dem Gebiet der lateinischen Paläographie und Handschriftenkunde wohl zur ersten Autorität unter den heute lebenden Gelehrten geworden. Prof. Bischoffs wissenschaftliche Bedeutung fand ihre äußere Anerkennung in zahlreichen Ehrungen, so ist er z.B. Ehrendoktor der Universitäten Dublin und Oxford. Er ist Mitglied mehrerer Akademien der Wissenschaften sowie anderer bedeutender wissenschaftlicher Vereinigungen.

-----



7.12.1981

# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P  
39 - 81

28.12.1981

Professor F r i e s 70 Jahre

Professor Heinrich Fries, emeritierter Professor für Fundamen-  
taltheologie und ökumenische Theologie (Lehrstuhl) in der Katho-  
lisch-Theologischen Fakultät der Universität München, wird am  
Donnerstag, den 31. Dezember 1981 70 Jahre. Professor Fries ist  
durch sein Bemühen und seine besondere Fähigkeit, in Dialog und  
Begegnung die Sache und den Inhalt des christlichen Glaubens "ur-  
sprungsgetreu und situationsgemäß" in die heutige Zeit zu vermit-  
teln, auch über die Universität hinaus bekannt geworden.

Professor Fries wurde 1911 in Mannheim geboren, studierte an der  
Universität Tübingen und wurde 1936 zum Priester geweiht. Während  
des Krieges war er Pfarrvikar für etwa zehn Gemeinden im Umkreis  
Tübingens. 1942 promovierte er, habilitierte sich kurz vor Kriegs-  
ende und wurde 1950 Professor für Fundamentaltheologie in Tübingen.  
1958 wurde er an die Katholisch-Theologische Fakultät nach München  
berufen, wo er bis zu seiner Emeritierung 1979 lehrte.

Seine zahlreichen Veröffentlichungen - über vierzig größere oder  
kleinere Bücher, dazu viele Aufsätze in Zeitschriften und Sammel-  
werken - kreisen um vier thematische Schwerpunkte: Um die Frage  
nach der Begründung der Religion angesichts der verschiedenarti-  
gen Religionskritik der Gegenwart, um die Frage nach dem Zusammen-  
hang von christlichem Glauben und Menschsein, um das Thema Kirche,  
die sich als "Anwalt des Menschen" begreifen müsse, und um die  
Frage der Wiedervereinigung der konfessionell getrennten Kirchen.  
Viele seiner Veröffentlichungen wenden sich nicht so sehr an das  
gelehrte Fachpublikum, sondern versuchen, die Sache des Glaubens  
und der Theologie dem interessierten Nicht-Theologen aufzuschlie-  
ßen. So greifen Religionslehrer gerne zu seinen Werken.

- 2 -

Professor Fries suchte und führte das Gespräch mit der evangelischen Theologie, lange bevor Ökumene in Mode kam. Die Gründung des Instituts für Ökumenische Theologie in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, das seiner Leitung anvertraut wurde, ist maßgeblich auf dieses ökumenische Engagement zurückzuführen. In dieser Zeit des ökumenischen Frühlings war es Anziehungspunkt für Studenten und Promovenden aus aller Welt. Intensiv arbeitete Professor Fries von 1971 bis 1975 in der Würzburger Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland mit. Vor allem der Beschluß über die ökumenische Zusammenarbeit der Kirchen trägt zu einem guten Teil seine Handschrift. "Wenn dieser Beschluß rezipiert würde, wären wir ökumenisch schon weiter." Nach seiner Emeritierung dehnte Professor Fries seine schon immer umfangreiche Vortragstätigkeit noch weiter aus.

-----